



Danke allen, die mich bei dieser tollen Aufgabe begleitet haben!

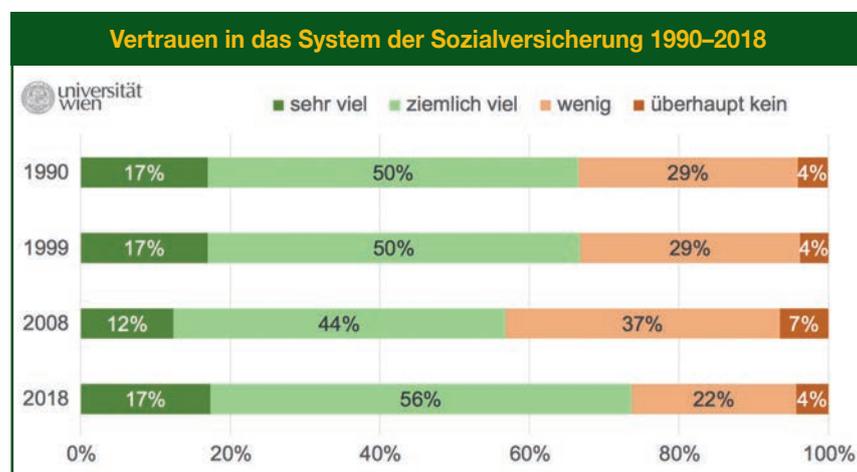
Eine der schönsten Aufgaben, die es in unserem Land gibt!

- *Digitale Gesundheitsanwendungen* wurden nicht nur geplant, sondern umgesetzt – wie z. B. das lange geforderte Foto auf der e-card. Statt den ELGA-Boykott in den Arztpraxen hinzunehmen, haben wir österreichweit die e-Medikation ausgerollt. Wir haben mit *meineSV.at* mehr Servicequalität für unsere Versicherten geschaffen und die österreichweite Gesundheitshotline 1450 eingeführt.
- *Entbürokratisierung* durch automatische Meldungen von Sozialversicherungsdaten. Mit der monatlichen Beitragsgrundlagenmeldung konnten wir die größte Lohnverrechnungsreform der Zweiten Republik realisieren – allen Unkenrufen zum Trotz. Und auch beim europaweiten elektronischen Datenaustausch, wo Österreich in der EU sogar die Vorreiterrolle einnehmen konnte.
- *Versorgungssicherheit*, wo es um neue Ärzterträge, mehr Kassenärzte, neue Therapieformen geht. Ein Thema, das uns immer begleitet ist der Ärztemangel, verbunden mit Forderungen der Ärzteschaft nach neuen Honorarverträgen und besseren Erwerbsformen. Auf der anderen Seite große Ängste vor zu hohen Kosten. Wir haben diese Gräben überwunden. Primärversorgungseinrichtungen, Anstellung von Ärzten, Lehrarztpraxis für den Hausarznachwuchs, gemeinsame Finanzierung mit Ländern, Kinderreha-Angebote in ganz Österreich mit finanziell stabilisierenden PPP-Modellen. Alle diese Lösungen wurden möglich, weil wir konsequent daran arbeiteten und die Zusammenarbeit mit allen Partnern suchten.

Einsatz für die Menschen in besonderen Situationen wie bei Krankheit, einem Unfall oder Erwerbslosigkeit. Es ist die Sozialversicherung, die den Menschen Ängste in diesen Situationen nimmt und Sicherheit gibt. Die Sozialversicherung leiten zu dürfen und den Menschen in unserem Land damit Zuversicht geben zu dürfen, ist eine der schönsten Aufgaben, die es gibt. Noch schöner ist es, die Sozialversicherung weiterzuentwickeln und immer neue moderne Versorgungsangebote möglich zu machen. Dieser Zugang zur Funktion ist es, der auch das Vertrauen der Menschen in ihre Sozialversicherung hebt – zuletzt auf einen Rekordwert von 73 Prozent Zuspriech!

In unserer täglichen Arbeit folgen wir den Wünschen der Versicherten nach mehr *Gerechtigkeit, digitaler Modernisierung, weniger Bürokratie sowie neuer Versorgungssicherheit*. Doch gerade das, was die Versicherten fordern, ist für einzelne Interessengruppen oft ein sogenanntes „NoGo“. An diesen diametralen Positionen scheiterte die Sozialversicherung in den Jahren davor viel zu oft. Wir wählten daher einen konsequenten Weg, der von beharrlicher Arbeit, bewusst konfrontativer aber letztlich partnerschaftlicher Vorgangsweise geprägt war. Ja, wir entschieden uns für den sozialpartnerschaftlichen Weg:

- *Gemeinsam haben wir die Harmonisierung der Leistungen geschafft*, mit der wir trotz massiver Widerstände die großen Ungleichheiten in den 23 wesentlichen Kategorien (Gewährung von Kassenleistungen, Zuschüssen und Selbstbehalten) ausgleichen konnten.



Quelle: European Values Study (EVS), Feldarbeit: IFES (2018), n=1.644.

Die Weiterentwicklung der Sozialversicherung ist eine laufende Aufgabe, ein niemals zu Ende gehender Prozess. Die Zusammenführung auf fünf Träger macht Sinn und ich habe sie selbst politisch so vorbereitet sowie auch für den Erhalt der AUVA gekämpft. Ich stehe zu dieser Neuaufstellung, aber sie wird Zeit brauchen. Die Ziele müssen sein: eine moderne Weiterentwicklung der Sozialversicherung, ein Zusammenhalt der Akteure und ein starkes, selbständiges Dach. Es braucht einen *Dachverband*, der eine eigene Führung hat und keine „Nebenerwerbs“-Vorsitzenden, wie das jetzt geplant ist. Das muss geändert werden, um die oben angeführten Erfolgswege für mehr Gerechtigkeit (Stichwort Leistungsharmonisierung), nationale und internationale digitale Lösungen oder gemeinsam finanzierte Versorgungsangebote fortzusetzen. Eine Sozialversicherung, der man weiter so vertrauen soll, braucht politische Unabhängigkeit. Die Diskussion rund um die Sozialversicherungs-

reform war eine Diskussion über den Erhalt der *Selbstverwaltung*. Dazu stehe ich, diese verteidige ich. Alle internationalen Erfahrungen zeigen, dass durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer selbstverwaltete Sozialversicherungen leistungsfähiger sind. Verstaatlichte Systeme sind teuer (Frankreich), leistungsschwach (England), ungerecht (Griechenland), unendlich langsam (Schweden). Das will ich nicht und daher war es wichtig, für den Erhalt der Selbstverwaltung einzustehen. Diesen Wunsch gebe ich mit. Ganz im Sinne einer mündigen Bürgergesellschaft: eine starke, unabhängige, von ihren Versicherten selbstverwaltete Sozialversicherung, die auch in Zukunft das Rückgrat unseres Landes sein wird.

Danke allen, die mich bei dieser tollen Aufgabe begleitet haben!

*Dr. Alexander Biach
Vorsitzender des Verbandsvorstandes
im Hauptverband*

Soziale Sicherheit ist das Fundament eines guten Lebens für alle

Diese Ausgabe der Fachzeitschrift „*Soziale Sicherheit*“ zeigt ein buntes Kaleidoskop an Aktivitäten, die gesetzt werden, um unser exzellentes Sozialversicherungssystem stabil zu halten und weiter zu entwickeln sowie in eine gute Zukunft zu führen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der österreichischen Sozialversicherung leisten engagiert und mit Freude kreative Beiträge zum großen Ganzen der Sozialversicherung. Große Erfolge sind immer ein Gesamtkunstwerk.

Umbau und Umbruch

Die Organisation der Sozialversicherung ist im Umbruch und der Dachverband der Sozialversicherung zieht Anfang Februar 2020 in sein bisheriges, gänzlich erneuertes Gebäude mit der sprechenden Adresse: „Platz der Sozialen Sicherheit“, Nummer 1.

Architektur und Kunst im neuen Gebäude verdeutlichen die Grundideen unserer Sozialversicherung. Das Architektenteam Chaix & Morel hat den ehemaligen kleinen Garten hinter dem Haus zu einem grünen, offenen Platz umgestaltet, der sich zur Stadt



© Fotostudio Wilke

hin öffnet. Er ist eine Einladung an die Bevölkerung und unterstreicht, dass diese Sozialversicherung den in Österreich lebenden Menschen gehört. Sie sind es, die ihre Sozialversicherung selbst verwalten. Esther Stocker zeigt mit ihren *Individual Lines* die Unterschiedlichkeit der Lebenslinien der Menschen, mit euphorischen Hochphasen, aber manchmal auch dramatischen Tiefschlägen. Die österreichische Sozialversicherung umfasst alle diese Lebenslagen und garantiert ein Leben mit sozialer Sicherheit: ein Leben lang sicher versorgt! Michael Kienzer stellt das Solidaritätsprinzip aristotelisch dar: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Das bedeutet, die Gesunden leisten ihre Beiträge für die Kranken, die Menschen im Erwerbsleben für die Pensionisten und die mitversicherten Kinder. Peter Kogler zeigt mit der auffangenden Hand, dass sich jeder sicher fühlen kann. Das stählerne Netz der sozialen Sicherheit in Österreich ist dicht gewebt. Moderne medizinische Leistungen bekommt jeder, der sie braucht. Geldleistungen der Sozialversicherung sind ein stabiler Einkommensersatz bei Arbeitsunfä-

higkeit und im Ruhestand. Gemeinsam investieren wir auch in Gesundheitsförderung und Prävention. Eine zweite, Richtung gebende Hand, zeigt auf den Platz der „Sozialen Sicherheit“, das Haus der österreichischen Sozialversicherung und weist in eine gute Zukunft.

Aufbruch

In diese Zukunft nehmen wir unsere, hier künstlerisch manifestierten Grundideen mit.

Die österreichische Sozialversicherung ist ein internationales Vorzeigemodell. Sicher, das System hat dort und da alte schwierige Schwachstellen und muss sich darüber hinaus in neuen Umwelten dynamisch bewähren. Die Ausgangsvoraussetzungen dafür sind gut: Wir haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hoch engagiert exzellente Arbeit leisten. Die in Österreich lebenden Menschen sind am System der Selbstverwaltung unmittelbar gestaltend beteiligt. Wir haben eine breite, viele Wissenschaftsdisziplinen umspannende Wissensbasis aufgebaut. Wir sind international gut vernetzt, betreiben seit dem Jahr 2015 ein Büro in Brüssel und sind geschätztes Mitglied internationaler Communities.

Was ist zu tun?

Diese guten Voraussetzungen müssen wir nun pflegen und weiterentwickeln. Trotz breiter wissenschaftlicher Fundierung unseres Handelns und unserer Internationalität müssen wir uns in innovative Welten hinein bewegen. Neue, ungewohnte Kooperationen sind aufzubauen. C. Otto Scharmer benennt in seiner Theorie U die dazu notwendige Einstellung: *Open Mind, Open Heart und Open Will!*¹

Open Mind ist die Fähigkeit, mit frischem Blick hinzusehen, zu entdecken und alte Denkmuster zu verlassen. Dafür braucht man Einfühlungsvermögen. *Open Heart*: Wir müssen lernen, Situationen durch die Augen anderer zu sehen. Mit *Open Will* ist schließlich die Fähigkeit gemeint, die höchsten zukünftigen Möglichkeiten zu erspüren.²

Für diesen Aufbruch braucht es Mut und Neugierde und keine Angst vor der Zukunft sowie keine Scheu davor, dass nicht alles gleich im ersten Anlauf gelingt.

Das politische Umfeld rund um die Sozialversicherung ist rauer geworden und das Vertrauen in die Sicherheit des Sozialsystems wird bewusst angeknabbert. Von politischen Eliten wurden gezielt Falschinformationen über das System gestreut. Es

liegt an uns, mit professioneller Kommunikation konsequent für unser System und unsere Leistungen einzutreten.

Im Beitragsbereich ist es dringend notwendig, neue Finanzierungsmodelle zu diskutieren. Das individuelle Einkommen als alleinige Beitragsbasis ist ungerecht und auf Dauer nicht mehr ausreichend. Multinationale Konzerne müssen sich zukünftig an der Finanzierung der Sozialsysteme beteiligen. Ihre umfassenden Steuervermeidungsstrategien schädigen wohlfahrtsstaatliche Entwicklung und den Fortschritt für alle.

Das im Jahr 2018 beschlossene Sozialversicherungs-Organisationsgesetz drängt die Selbstverwaltung und die Beteiligungsmöglichkeiten der Versicherten zurück. Das schwächt unser wertvolles System. Das Gegenteil muss getan werden. Selbstverwaltung braucht eine neue Dynamik und Stärke. *Good Governance* enthält als ein wesentliches Prinzip auch die Beteiligung der Betroffenen. Konkret bedeutet dies eine Stärkung der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der Beteiligung der Versicherten und der Beteiligung der Patientinnen und Patienten.

Die österreichische Sozialversicherung braucht weiterhin eine kräftige Dachorganisation

Ein starkes Dach bietet Schutz und gewährleistet, dass es ins Sozialversicherungssystem nicht hereinregnet und die exzellenten Leistungen nicht verdünnt werden.

Die starke Dachorganisation über der Krankenversicherung, Unfallversicherung und Pensionsversicherung ist weltweit Vorbild. Der Hauptverband wurde als erste Institution mit der Verdienstmedaille der „Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit“ (IVSS) ausgezeichnet und zwar „für seinen herausragenden Beitrag zur Entwicklung der Sozialen Sicherheit und zur internationalen Zusammenarbeit im Rahmen der IVSS“. Ich wünsche mir, dass der Dachverband als gemeinsame Kraft erhalten bleibt, damit die Leistungen nicht in Luxusklasse, Touristenklasse und Holzklasse auseinanderdriften. An den zentralen Herausforderungen müssen wir dranbleiben.

Am besten mit dem Soziologen Max Weber, für den Politik ein „*starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich*“³ war.

Dr. Josef Probst
Generaldirektor des Hauptverbandes

¹ Scharmer, C. Otto (2014): Theorie U. Von der Zukunft herführen: Presencing als soziale Technik. Heidelberg, Carl Auer.

² Scharmer, C. Otto: Jede Krise beginnt im Kopf. Wie wir die ökologische, soziale und spirituelle Trennung überwinden können. In: evolve 1/2014, S. 38–43.

³ Weber, Max (1919): Politik als Beruf. München, 28.1.1919.